

Leipzig errungen war, ließ er nicht wie Arndt einen Jubelruf ertönen, sondern dichtete ein Bußlied, eine Beichte: „Wir haben alle schwer gesündigt, Wir mangeln allesamt an Ruhm“, und in einem andern Gedicht mahnt er die Sieger:

Aber einmal müßt ihr ringen
Noch in ernster Geisterschlacht
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht.

Edward Engel.

91. Theodor Körner.

1. Als wider Frankreichs räuberischen Geier
Das Weidwerk anhub durch die deutschen Lande,
Da schoß, die Seelen zu geweihtem Brande
Entzündend, Bliß auf Bliß aus deiner Leier.
2. Zum Schwerte stürmtest du in zorniger Feier
Dein Volk empor aus tatenloser Schande
Und selbst voran im schwarzen Jagdgewande
Die Eisenbraut erkorst du dir als Freier.
3. So sangst und rangst du, uns're Not zu sühnen,
Und wardst in heidem gleich getreu erfunden,
Dein Lied besiegelnd durch den Tod der Kühnen.
4. Drum, wenn manch edler Kranz im Flug der Stunden
Dahinwelkt, wird noch frisch der deine grünen,
Belaubt mit Opferblut aus heil'gen Wunden.

Emmanuel Heibel.

92. Die blaue Blume der Romantik.

Die Eltern lagen schon und schliefen, die Wanduhr schlug ihren einförmigen Takt, vor den klappernden Fenstern sauste der Wind; abwechselnd wurde die Stube hell von dem Schimmer des Mondes. Der Jüngling lag unruhig auf seinem Lager und gedachte des Fremden und seiner Erzählungen. „Nicht die Schätze sind es, die ein so unaussprechliches Verlangen in mir geweckt haben, sagte er zu sich selbst; fernab liegt mir alle Habsucht: aber die blaue Blume sehn' ich mich zu erblicken. Sie liegt mir unauflöslich an dem Herzen.“